

Gastgeber in Baiersbronn sind bereit

Von Raphaela Kwidzinski (r.kwidzinski@ahgz.de) | Samstag, 25. Juli 2020



Begrüßung mit Maske, keine Selbstbedienung am Frühstücksbüffet und immer einen Sicherheitsabstand zu anderen Gästen und Gastgebern halten. Das ist auch im Schwarzwald derzeit Usus, wenngleich

Begrüßung mit Maske, keine Selbstbedienung am Frühstücksbüffet und immer einen Sicherheitsabstand zu anderen Gästen und Gastgebern halten. Das ist auch im Schwarzwald derzeit Usus, wenngleich die Hoteliers ihren Gästen einen unbeschwerten Urlaub bescheren wollen – und müssen, denn nach drei Monaten Zwangsschließung ist jeder Betrieb gezwungen, nun endlich wieder Umsatz zu erwirtschaften. „Die Buchungslage für den Sommer ist vielversprechend“, berichtet der Baiersbronner Tourismusdirektor Patrick Schreib im Gespräch mit *derahgz*. Aber: „Der Verlust der drei Monate Shutdown lässt sich nicht mehr aufholen. Doch wenn wir Glück haben, entwickeln sich die Sommermonate vergleichbar mit denen des Vorjahres.“ Die Gastgeber haben Vorkehrungen getroffen, um ihren Gästen trotz Corona ein sicheres Gefühl zu schaffen. „Alle Handläufe und Türklinken werden bei uns jetzt mehrmals am Tag desinfiziert“, berichtet beispielsweise Uta Kappel, stellvertretende Direktorin des 5-Sterne-superior-Hotels Engel Obertal, das natürlich auch an den Eingängen und in den öffentlichen Bereichen Desinfektionsspender platziert hat.

Das A-la-carte-Geschäft leidet unter reduzierter Platzzahl

Die Corona-Auflagen bedeuten nämlich auch enorme Kosten für die Betriebe. Nicht nur, was das Desinfektionsmittel angeht. „Wir brauchen auch viel mehr Mitarbeiter“, sagt Uta Kappel. Ein Knackpunkt ist dabei das Frühstücksbüffet. Hier hat sich der Engel nach Corona für eine Ausgabe durch die Servicemitarbeiter entschieden. Der Gast kann auswählen, was er haben möchte, Brötchen, Wurst, Käse und Obst werden dann vom Servicemitarbeiter vom Büffet entnommen und auf einem Teller angerichtet. Würde man die Gäste sich selbst bedienen lassen, wären im Hotel Engel die vorgeschriebenen Abstände nicht gewährleistet.

Um Abstand geht es auch vielerorts im Restaurant. Wer vorher recht eng bestuhlt hatte, musste jetzt umorganisieren. Ein Grund, warum viele Hotels zurzeit ihr Abendessen nur für Hausgäste anbieten. „Anstelle von 150 Sitzplätzen haben wir zurzeit nur etwa 100“, erläutert Jutta Möhle vom 4-Sterne-Hotel Tanne Tonbach. Dort spürt man aber auch positive Effekte der Corona-Zeit: Die Gäste entscheiden sich zwar dieses Jahr kurzfristiger zum Buchen, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist aber bei uns gestiegen, von etwa 3 auf 4 Tage. Die Hotelchefin vermutet, dass die Leute derzeit noch größere Haupturlaube im Ausland scheuen, und sich daher mehr Zeit an Zielen nahe der Heimat gönnen. Dafür sieht sie Baiersbronn gut aufgestellt: „Ich denke, die Gäste wissen es zu schätzen, dass sie hier viel Platz und frische Luft haben. Auf manchen Wander- und Mountainbike-Wegen trifft man hier keinen Menschen.“

In den Hotels, die seit dem Restart zunehmend gut gebucht sind, trifft man aber schon auf andere Personen. Ein Grund, warum das Hotel Engel nicht nur die Mitarbeiter Masken tragen lässt, sondern auch die Gäste darum bittet – wenngleich das derzeit baden-württembergischen Hotels nicht verpflichtend ist. „Wir haben uns aber für diese Regel entschieden, um allen im Haus ein gutes Gefühl zu geben“, berichtet stellvertretende Direktorin Uta Kappel.

Im Hotel Tanne geht die Inhaberfamilie Möhrle einen anderen Weg: Die Maskenpflicht beschränkt sich auf die Mitarbeiter. „Wir haben uns entschieden, das zu machen, was Gesetz ist“, sagt Jutta Möhrle, und demnach brauchen die Gäste keinen Mund-Nasen-Schutz. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, Abstand zu halten. „Ich habe den Eindruck, die Gäste sind glücklich damit, wie wir die Maßnahmen im Haus umgesetzt haben“, sagt die Hotelchefin über das Feedback ihrer Kunden. Für ihr eigenes Haus ist sie daher optimistisch, was das Sommergeschäft angeht. Sie sorgt sich aber dennoch um die Branche generell. Nicht nur, weil die verlorenen Umsätze der dreimonatigen Schließphase nicht mehr aufholbar sind. „Es gibt kleinere Betriebe, die jetzt nicht mehr aufmachen, weil es sich einfach nicht mehr rechnet“, berichtet sie aus ihrem Umfeld. Beispielsweise bei kleineren Cafés, die im Nebenerwerb betrieben werden, aber auch Hotels, in denen kein Nachfolger bereit steht und die ältere Generation jetzt früher aufhört als geplant.

Patrick Schreib von der Baiersbronn Touristik findet hier ehrliche, traurige Worte: „Die Coronakrise wirkt ja in vielen Dingen als Beschleuniger und trennt ein Stück weit die Spreu vom Weizen.“ Will heißen: Solche Betriebe, um die es vorher schon nicht gut stand, werden möglicherweise bald ganz vom Markt verschwinden. Andere, die vor der Pandemie solide gewirtschaftet haben, kommen über die Flaute hinweg, haben die Zwangspause teils sogar zum Investieren und Umbauen genutzt. So wird es etwa im Engel Obertal bald Neuerungen geben: Derzeit werden eine neue Küche mit Show-Cooking-Stationen sowie sechs Chalets errichtet, die die 97 Hotelzimmer ergänzen.

Im Spa gibt es kaum noch Einschränkungen

Seinen Wellness-Bereich, für den der Engel bekannt ist, hat er inzwischen fast vollständig wieder hochgefahren. Insbesondere die Pools im Außenbereich werden bei dem sommerlichen Wetter gut genutzt. Die vorgeschriebenen Einschränkungen der Corona-Verordnung stehen dem nicht entgegen: „Pro 4 Quadratmeter Wasserfläche darf eine Person im Pool sein“, sagt Uta Kappel. Im Süßwasserbecken des Hotels läge die Maximalzahl dann bei 20 Menschen. Der Engel hat die Zahlen von sich aus aber stärker begrenzt, als es die Verordnung vorschreibt. Zudem komme es im Alltag ohnehin nicht vor, dass so viele Gäste gleichzeitig in das Wasser wollen. Genutzt werden können auch wieder einige Saunen – jedoch nur die heißeren. Dampfbäder und Saunen unter 60 Grad sind aufgrund der Aerosol-Gefahr noch tabu. Bei den Spa-Behandlungen können die Gäste inzwischen wieder aus dem nahezu vollständigen Angebot wählen. Nur Double-Treatments, also Partnermassagen, werden noch nicht angeboten. Die anderen Anwendungen werden aber gut gebucht – Masken und reichlich Desinfektionsspender sind natürlich auch hier Voraussetzung. *Raphaela Kwidzinski*



Mehr dazu lesen Sie in ahgz Ausgabe 30 / 2020

(<https://epaper.ahgz.de>)